



Heute auf sportbuzzer.de/leipzig

Leichtathletik-WM: Netzreaktionen zur Hindernis-Bronzemedaille von Gesa Krause: „3000 herrliche Meter“

René Adler am 11. Oktober Stargast in der LVZ-Kuppel

LEIPZIG. Er ist gebürtiger Leipziger, stand für den VfB Leipzig, Bayer Leverkusen, den Hamburger SV und Mainz 05 im Tor. Im Sommer beendete Ex-Nationalkeeper



Dreamteam Schäfer & Adler

René Adler seine großartige Karriere, am 11. Oktober, 20 Uhr, ist der 34-Jährige der Stargast von Guido Schäfer beim Fußball-Talk in der LVZ-Kuppel. Themen: Fußball, Gott und die Welt. Aktuell ist Adler als erfolgreicher TV-Experte und Start-up-Unternehmer für Torwart-Handschuhe unterwegs. Informationen zum Ticket-Verkauf folgen.

Übrigens: Am 12. Oktober beehrt Adler die Kunstrasen-Einweihung des SV Liebertwolkwitz. Der Leipziger hat bei der Finanzierung des Projektes mitgeholfen.

Lok-Mammutwerk zum „Fußballbuch des Jahres“ gekürt

LEIPZIG. Sie hatten viel zu erzählen. Vom ersten Deutschen Meistertitel 1903, über den Bundesligaaufstieg des VfB 1993 bis zur Neugründung des 1. FC Lok in den frühen 2000ern. Die drei Lok-Fans Thomas Franke, Marko Hofmann und Matthias Löffler haben die bewegte Geschichte des Probstheider Fußballclubs Lokomotive



Leipzig in einem über 500 Seiten starken Band über ihren Verein festgehalten. Nun erhalten sie für ihr umfangreiches Werk den Preis für das beste Fußballbuch des Jahres, gestiftet von der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur.

125 Jahre. Vom VfB zum 1. FC Lokomotive Leipzig. Die Geschichte des Ersten Deutschen Meisters“ erscheint im MMT Verlag, 528 Seiten, es kostet 39,90 Euro.

Youth League: Schwere Aufgabe am Cottaweg

LEIPZIG. Freier Eintritt in der Youth League am Cottaweg: Um 15 Uhr sind die U19-Nachwuchsbullen heute gegen Olympique Lyon gefordert. Während RB zum Auftakt bei Benfica verlor, starteten die Franzosen erfolgreich gegen St. Petersburg. Leipzigs Trainer Alexander Blessin rechnet sich an einem guten Tag durchaus Chancen aus. „In so einem Spiel muss schon alles passen, um einen Dreier zu holen. Wir stellen uns aber mutig der Aufgabe. Den Gegner haben wir analysiert. Gerade das Tempo und die spielerische Qualität sind schon extrem gut von Lyon. Wir haben aber aus unserem Auftritt in Portugal gelernt und wollen es nun besser machen“, gibt der Fußball-Lehrer die Richtung vor.

Riese Konaté kehrt zurück

Nagelsmann will Lyoner Ergebniskrise „sichtbar machen“ / Ausverkauftes Haus

LEIPZIG. Wenn Termine nicht auf die Minute eingehalten werden, kriegten die Sittenwächter des Europäischen Fußball-Verbandes Uefa Zustände. Siehe gestern beim medialen Vorspiel der heutigen Champions-League-Partie RB Leipzig gegen Olympique Lyon (21 Uhr, dazn.com). Weil die französischen Berichtersteller im Bauch der heute ausverkauften Red-Bull-Arena partout nicht ablassen wollten von Lyon-Coach Sylvinho und dessen Ideen aus der Schaffenskrisen, verzögerte sich das Presse-Date mit dem RB-Duo Ibrahima Konaté und Julian Nagelsmann um zwölf Minuten. Das sind für die engemühten Herren der Uefa zwölf zu viel. Wer sich wiederholt am Zeitplan vergreift, wird zur Ader gelassen. Dann fließt Kohle vom Sünder nach Nyon.

Die einen haben jetzt ihre Unschuld verloren, sind auf Platz zwei in der Bundesliga, nun ja, abgestürzt. Die anderen haben ewig nicht mehr gewonnen, zuletzt 0:1 gegen Nantes verloren und sind auf Platz elf der Ligue 1 durchgereicht worden.

Der eine Trainer sitzt aufrecht und fest im Rindkernleder-Sattel eines noch gemütlichen Haflingers deutscher Züchtung. Der andere Coach reitet ein kapriziöses Rennpferd mit Pariser Wurzeln. Ohne Sattel.

Der Mann auf dem Rennpferd ist Brasilianer, hat als Fußballer mit dem FC Barcelona zweimal die Champions League gewonnen - und ist vorfreudig erregt. Leipzig, Herr Sylvinho? „Wunderbares Stadion, wunderbare Mannschaft.“ Krise in der Liga?



Bastian Roscheck macht ein tolles Spiel, doch die Leipziger scheitern zu oft an Melsungens Torwart Nebojsa Simic.

Foto: Christian Modla

DHfK scheitert im Achtelfinale

Leipziger Handballer unterliegen Melsungen vor 4342 Zuschauern 27:30 (12:13)

VON ANTJE HENSELIN-RUDOLPH

LEIPZIG. Schade, schade, SC DHfK! Die Leipziger Handballer liefen das ganze Spiel einem Rückstand hinterher. Am Ende war die MT Melsungen an diesem Abend eine Nummer zu groß für die Männer in Grün-Weiß. Das Achtelfinale des DHB-Pokals ging gestern Abend 27:30 (12:13) verloren. Zur selben Zeit scheiterte auch der SC Magdeburg 30:31 bei den Füchsen Berlin.

Die zweite Teilnahme am Final Four in Hamburg muss (mindestens) ein weiteres Jahr bis Frühjahr 2021 warten. Vor 4342 Zuschauern erwischte die Sachsen trotz allen Kampfgeistes nicht den erhofften Sahnetag. Es war die erste Heimmiederlage für das Team von Coach André Haber seit März. Kapitän Jens Vortmann: „Wir haben es über die gesamte Spielzeit nicht geschafft, eine stabile Abwehr zu stellen. In vielen Momenten waren wir nicht präsent genug und kamen oft einen Schritt zu spät. Ich hatte auch nicht meinen besten Tag.“

Wie schon so häufig in der noch jungen Saison legten die Hausherrn einen rabenschwarzen Beginn hin, lagen bereits nach elf Minuten 2:7 zurück. Ob es daran lag, dass Marco Rose den Grün-Weißen nicht



DHfK-Trainer André Haber gibt in den Auszeiten alles.

Foto: Christian Modla

live in der Halle die Daumen drückte. Der Trainer von Borussia Mönchengladbach hatte das Achtelfinallos für den SC DHfK gezogen und hatte gehofft, vor Ort zu sein. Doch mit den Fohlen geht es für den gebürtigen Leipziger am Donnerstag in der Europa League zu Besiktas Istanbul. Ein Trip in die alte Heimat war somit nicht möglich.

Ob die Anwesenheit des 42-Jährigen die gravierenden Startprobleme der Gastgeber gelöst hätte, darf man zumindest leise bezweifeln. Die MT stellte in der Abwehr mit Finn Lemke, Julius Kühn und Felix Danner ein körperlich großes und unerschrocken zupackendes Trio an den

Kreis. Das Trio machte die Mitte zu, die Leipziger Angriffsbemühungen aus dem Rückraum prallten regelrecht ab. Tore gab es lange nur über die Außen und Bastian Roscheck in ungewohnt erfolgreicher Wühler- und Goalgetter-Rolle am Kreis. „Das letzte Mal habe ich in der 2. Liga sechs Tore geworfen, das hilft uns aber nichts.“

Erst nach und nach bissen sich die DHfK-Jungs in die Partie, auch dank Coach Haber. Der warf den erfahrenen Philipp Müller ins defensive Getümmel, nahm in der Abwehr Linksaußen Lukas Binder vom Feld und stellte hinten zwischenzeitlich auf eine deutlich offensivere 5-1-Variante um – mit Energiebündel Lucas Kratzkalla als vorgezogenem Störelément.

Im Tor wich Vortmann dem jungen Joel Birlehm. Der führte sich bestens ein, hielt in der Schlussphase der ersten Hälfte drei Würfe in Serie, darunter einen Siebenmeter. Die Arena tobte. Zur Pause hatte sich die Haber-Sieben auf 12:13 angesaugt.

Einen ordentlichen Tiefschlag setzte es dann gut vier Minuten nach Wiederbeginn. Kai Häfner sank nach seinem Treffer zum 14:16 zu Boden. Die Unparteiischen Christoph Immel und Ronald Klein zückten Rot – und zwar ausgerechnet gegen Routinier

Müller. Der hatte seinen Kontrahenten in der Hitze des Gefechts ordentlich im Gesicht erwischt. Häfner musste behandelt werden, erst auf dem Parkett, dann auf der Bank. Sogar DHfK-Arzt René Toussaint eilte dazu, verweilte minutenlang auf der MT-Bank. Unterdessen ging es auf dem Parkett turbulent weiter. Denn Melsungens Stefan Salger kassierte die dritte Zeitstrafe und damit ebenfalls Rot.

Die Gäste beeindruckte das null. Sie setzten weiter auf ihren stabilen defensiven Mittelblock und Keeper Nebojsa Simic, der einen ganz starken Tag erwischte und sich mit seinen Paraden mehr und mehr in die DHfK-Köpfe schlich. Auch wenn die Hausherrn bissen und kratzten, die Fans sich die Seele aus dem Leib schrien, piffen, klatschten – an diesem Abend gab nicht die Mentalität den Ausschlag. Es waren fehlende Treffer aus dem Rückraum, fehlende Präzision beim Wurf, ungewohnte Lücken in der Deckung und trotz zwischenzeitlicher Lichtblicke eine im Vergleich deutlich schwächere Torwarleistung.

SC DHfK: Vortmann 1, Birlehm; Semper 3, Wiesmach, Witzke 2, Krzikalla 2, Binder 4, Janke 3, Müller, Roscheck 6, Weber 2/1, Mamici 2, Remke, Gebala, Esche 2, Kristjansson. **7-m:** DHfK 2/1, Melsungen 3/2. **Strafmünzen:** DHfK 2, Melsungen 10.

Einigkeit am Tresen zwischen Chemie und Lok

Aufgalopp zum Derby beim Talk mit Kühne und Wolf

LEIPZIG. „Das ist kein normales Derby, das ist hier das Derby überhaupt“, erklärte Wolfgang Wolf gestern beim Sporttalk von HeimspielTV – live übertragen aus dem Bikers Inn an der Radrennbahn. Der Sportdirektor des 1. FC Lok Leipzig hat schon zahlreiche Derbys (Kaiserslautern – Mannheim, Wolfsburg – Braunschweig, Nürnberg – Fürth) bestritten. Er wird am Sonntag (13 Uhr, Alfred-Kunze-Sportpark) sein erstes Leipziger Stadtderby miterleben. Frank Kühne, Vorsitzender der BSG Chemie, hat dagegen schon einige Duelle Leutzsch contra Probstheida durchgemacht. Es wird das zweite Derby in Folge ohne Lok-Zuschauer.

Das findet auch der Chef-Chemiker blöd. Letztes Mal sei für alle schon eine Katastrophe gewesen. Chemie habe Lok früher immer mehr Karten gegeben, als die Polizei zulassen wollte. „Wir waren schon bei 750 bis 1000 Gästefans. Aber der Einsatzleiter der Polizei wollte das Kartenkontingent für die Gäste auf 250 reduzieren. Es hieß: Wenn die Forderung nicht eingehalten wird, sehen wir uns beim Sportgericht wieder.“

Frank Kühne sind also die Hände gebunden. Wolf auch: „Es tut mir leid für die Fans. Aber wir könnten auch 3000 Karten verkaufen. Wem geben wir denn die 250 Karten? Wir hätten Stress und Ärger ohne Ende bekommen“, entschuldigt sich der ehemalige Bundesligatrainer, der gestern sein Coaching-Talent mal wieder unter Beweis stellen durfte, weil Björn Joppe beim Lizenz-Lehrgang weilt.

Und seine Arbeit als Sportdirektor? Ist nicht anders als noch in der ersten Liga: „Du hast den selben Aufwand, musst dich mit Spielerberatern rumschlagen, diskutierst mit den Trainern. Aber das Entscheidende fehlt: das Geld.“

„Das leidige Thema“, nennt Kühne die Frage nach der Kohle. Es ist nicht der einzige Punkt, bei dem sich beide einig sind. Angesprochen auf die neue Aufstiegsregelung der Regionalligen wettern beide. Kühne: „Die Ost-Klubs haben beim DFB keine Lobby. Die Vereine sollten ihren Egoismus abstellen, sich mal zusammenreißen und gemeinsam einen Schritt nach vorne gehen.“

Wolf sorgte auch für einen Lacher, als er den Zusammenhalt in Probstheida lobte und den Sonntag-Gegner ins Gespräch brachte: „Wir haben bei Lok eine gute Chemie aufgebaut.“

Anton Kämpf



Norman Landgraf mit Frank Kühne (l.) und Wolfgang Wolf (r.).

Foto: Christian Modla

Neuer Glanz mit einem alten Helden

Olympique will mit Nachwuchskonzept und wirtschaftlicher Stabilität nach oben

LEIPZIG. Wenn RB heute auf Lyon trifft, steht für die Gäste weit mehr auf dem Spiel als nur drei Punkte. Für die Franzosen geht es darum, ob die seit Jahren eingeschlagene Richtung als Ausbildungsclub für internationale Toptalente weiterhin Erfolg hat. Trainer Sylvinho sprach gestern in Leipzig davon, dass es nun wichtig sei, Druck von seiner jungen Mannschaft zu nehmen, um den Spielern mehr Selbstvertrauen zu geben.

Für seinen Chef, Sportdirektor Juninho (beide sind Brasilianer), steigt hingegen der Druck. Der König der Freistöße, wie die Fans ihn in Lyon einst nannten, war das Gesicht des Clubs in einer Phase, in der Olympique den französischen Fußball dominierte und auch international in Erscheinung trat. In den vergangenen zehn Jahren spielte Lyon im Europapokal kaum mehr eine Rolle. Das hatte Gründe. Ausgerechnet Juninho ist der Hoffnungsträger auf bessere Zeiten. Lyon will dank seines Nachwuchsleistungszentrums und des stabilen wirtschaftlichen Modells langfristig wieder zu den europäischen Top 20 gehören.

„Die Fans erwarten Trophäen. Das will ich auch“, sagte Juninho auf seiner ersten Pressekonferenz als Sportdirektor im Mai. Insbesondere Vereinspräsident Jean-Michel Aulas erwartet, dass sein Club wieder erfolgreich wird. 1987 wurde er Präsident eines Zweitligacclubs mit Schulden. Der Gründer des Unternehmens für Manage-

mentssoftware CEGID benutzte seine Qualitäten im Management, um sieben Mal infolge die Meisterschale (2002 bis 2008) und weitere Trophäen zu holen.

Eine europäische Größe ist Lyon nie geworden. Mit dem Bau eines eigenen Stadions und eines renommierten Nachwuchs-zentrums sollte sich dies ändern. 2007 ist der Grundstein des Groupama-Stadiums gelegt worden, das 2016 mit 60.000 Plätzen eingeweiht wurde. 410 Millionen Euro kostete es Olympique, das auf Investitionen auf dem Transfermarkt lange verzichtete. Die Leistung sollte also von vielen Spielern aus dem Nachwuchs gebracht werden, damit Lyon ein französischer Riese blieb. Der erste Top-Juwel war Karim Benzema, der den Anfang dieser Talente-Generation symbolisiert.

Die Anzahl an Talenten in der Region ist enorm, die Konkurrenz mit dem Erzrivalen



Ankunft im Westin: Autogrammsammler kommen locker zum Zuge.

Foto: Chr. Modla

Saint-Etienne ist nicht so stark. Mit einem lokalen Scouting wurden rasch große Talente ausfindig gemacht, die heute bei europäischen Top-Clubs spielen. Benzema in Madrid, Alexandre Lacazette (Arsenal) sowie die Weltmeister Samuel Umtiti (Barcelona), Corentin Tolisso (Bayern München) und Nabil Fekir (Betics Sevilla) sind alle in Lyon oder in der Vorstadt aufgewachsen.

Sie alle trugen zum Renommee des Nachwuchs-zentrums bei, ihre Transfers sorgten für wirtschaftliche Stabilität. Doch diese Generation gewann seit dem Pokal 2012 keinen Titel mehr. Die Fans und der Präsident sehnen sich nach einer neuen Ära. Nach einem Jahrzehnt mit vielen Investitionen verdient Lyon wieder Geld. Die Geschäftszahlen 2018 weisen einen Gewinn von rund 15 Millionen Euro aus. Mit großen Summen für junge Spieler wie Moussa Dembele, Jeff Reine-Adelaide oder Joachim Andersen zeigte sich „OL“ offensiv auf dem Transfermarkt. Weitere Talente wie Houssem Aouar, Anthony Lopes oder Amine Gouiri sollen die Tradition fortsetzen.

Die Rückkehr des Helden Juninho unterstreicht die Ambitionen auf der nationalen und internationalen Bühne. Doch der bisherige elfte Rang in der Liga und das Remis zum CL-Start gegen St. Petersburg unter dem neuen brasilianischen Trainer Sylvinho haben den hohen Erwartungen zuletzt einen Dämpfer verpasst. **Romain Bougourd** Lyon: Lopes – Dubois, Marcelo, Andersen, Koné – Tousart, Thiago Mendes, Aouar – Traoré, Dembele, Depay